Genealogie in den Niederlanden - davon können wir Schweizer als Forscher nur träumen... : zu Besuch beim CBG, der Zentralstelle für Genealogie in Den Haag

Autor(en): **Krähenbühl, René**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques = Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici**

Band (Jahr): **- (2007)**

Heft 84

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1041555

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

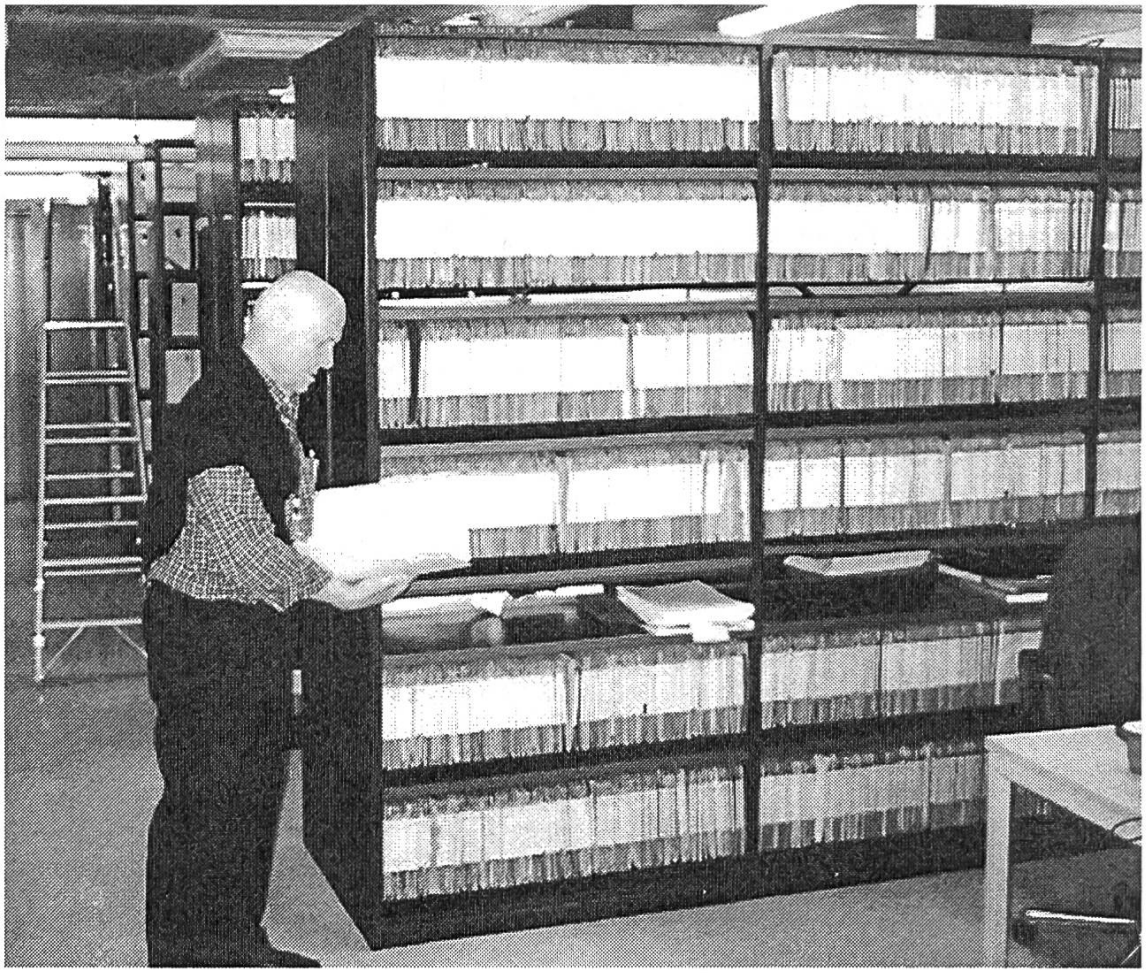
Genealogie in den Niederlanden – davon können wir Schweizer als Forscher nur träumen...

Zu Besuch beim CBG, der Zentralstelle für Genealogie in Den Haag

Schon lange war ein Besuch bei meinem holländischen „Cousin", Bernard Krijbolder (ursprünglich Krähenbühl aus Zäziwil), geplant. Denn er wollte mir schon lange einmal aufzeigen, wie Genealogie in den Niederlanden betrieben wird: mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln und unter Teilnahme und aktiver Mitarbeit der staatlichen Behörden! Er ist bekanntlich eifriges Mitglied der SGFF, kommt regelmässig in die Schweiz, spricht Niederländisch, Deutsch, Französisch, Englisch, Griechisch und Spanisch und hat unserer Bibliothek bereits verschiedene Veröffentlichungen geschenkt.

Um es vorwegzunehmen: ich war überwältigt. Nicht nur vom freundlichen Empfang des stellvertretenden Direktors von der Stiftung „Centraal Bureau voor Genealogie" (CBG), Rob van Drie, der Zentralstelle für Genealogie in 's-Gravenhage (Den Haag), sondern auch von der Art und Weise, wie man versucht, den Forscherinnen und Forschern zu helfen. Zentral werden alle Familiendaten aus den Zivilstandsämtern gesammelt, aufbereitet, abgespeichert und zur Verfügung gestellt.
Zu jedem Familiennamen werden sowohl in einer Datenbank wie auch in einer Mappe sämtliche Angaben zu einer bestimmten Familie gesammelt und kommentiert, ob sich dies nun um einen Zeitungsartikel, eine Veröffentlichung eines Genealogen oder um ein einschlägiges Buch handelt.
Nebst 50 Angestellten sorgen rund 300 Freiwillige dafür, dass Zeitungen und andere Unterlagen nach familiengeschichtlichen Beiträgen durchforstet, ausgeschnitten, auf Blätter geklebt, gescannt und anschliessend auf Mikrofiches gebannt werden. Jeder Besucher darf sich an eines der über 50 Lesegeräte! in einem hellen Raum mit hilfsbereitem, freundlichem Personal setzen und via PC nach Stichworten (z.B. Familiennamen) suchen. Dieser Service ist kostenlos, einzig Fotokopien werden berechnet. Sensationell.
Je nach Dossier kann man dieses – wie in Archiven üblich – zur Einsicht in den Lesesaal bestellen. Ich habe sogar Unterlagen der Familien Kamm (aus Filzbach im Glarnerland, Linie meiner Grossmutter mütterlicherseits) gefunden und kopiert.
Nicht allen Besuchern ist es vergönnt, auch ins Innerste der Zentralstelle geladen zu werden: ich aber durfte mich in den weitläufigen, hervorragend organisierten Archivräumen im Untergeschoss umsehen und mir erklären und zeigen lassen,

wie es zu den über 7 Millionen! Einzeldossiers gekommen ist. Da ruhen wahre Schätze wie z.B. alte Siegelbücher oder reich verzierte Ahnentafeln, und praktisch alles ist verkartet und im Datenbanksystem abgespeichert, wird also sofort gefunden. Auch eine kleine genealogische Handbibliothek ist vorhanden.



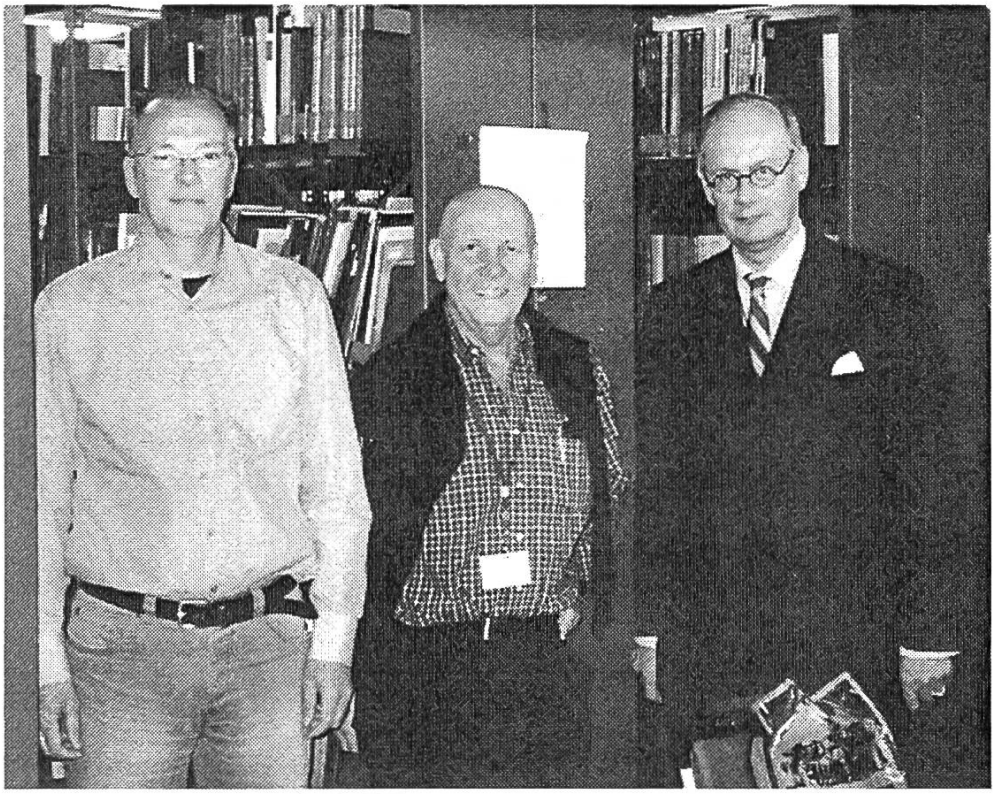
Das «Herz» der Zentralstelle CBG

Zum Abschluss der wirklich eindrücklichen Präsentation von Rob van Drie durfte ich für unsere Gesellschaft noch das 6-bändige Nachschlagewerk über holländische Familiennamen als Geschenk entgegennehmen (siehe dazu die entsprechende Buchbesprechung). Wenn auch fast alle Namen sehr niederländisch tönen: wer sie aufmerksam durchgeht, findet auch abgeänderte Familiennamen aus der Schweiz wie eben Krijbolder = Krähenbühl. [In der SGFF-Bibliothek ist übrigens eine von Bernard Krijbolder verfasste Liste von über 500 niederländischen Familien mit Schweizer Herkunft deponiert.]

Die **CBG** hat etwa 13.000 Genealogen als „zahlende Freunde" und unterhält intensive Beziehungen zum ebenso florierenden Niederländischen Genealogischen Verein **(NGV)** mit 14.000 Mitgliedern und zur Königlichen Niederländischen Ge-

nossenschaft für Genealogie und Wappenkunde: de **Nederlandse Leeuw**. Die beiden erstgenannten Vereine haben gute Webseiten mit vielen Forschungsmöglichkeiten: zu finden unter www.cbg.nl und www.ngv.nl.

Fast etwas beschämt musste ich über unsere zerstrittene Struktur der SGFF und Regionalgesellschaften berichten und über die Tatsache, dass von den öffentlichen Stellen uns meistens Forschungs-Behinderungen in den Weg gelegt würden wie z.B. teure Bewilligungen oder verweigerte Einsichtnahmen. Wissend, dass unser Kantonswesen zentralen Anliegen nicht eben förderlich ist, versteht man in genealogischen Kreisen in den Niederlanden aber nicht, weshalb der Dachverband der SGFF von den Regionalgesellschaften seit 1989 nicht mehr unterstützt wird und damit ein geeintes Auftreten bei Behörden und beim breiteren Publikum nicht mehr möglich ist. Und somit auch grössere Projekte auf nationaler Ebene bedauerlicherweise nicht realisiert werden können.
Wer aber Ausgewanderte in den Niederlanden hat, darf sich freuen: er wird seine Linien trotz fehlenden Heimatorten rasch zusammentragen können.



Ich darf mich an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei Rob van Drie und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wie auch bei Bernard für den arrangierten, sehr aufschlussreichen Besuch bedanken und hoffe, dass wir ihnen anlässlich des nächstjährigen Jubiläums unserer Gesellschaft hier auch einige genealogische Leckerbissen zeigen können.

René Krähenbühl